

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 35.

Donnerstag, den 4. Februar.

1847.

Außerordentlicher Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer Dienstag den 2. Februar
12 Uhr Mittags.

Herr v. Thielau nimmt den Präsidentenstuhl ein; Braun nämlich scheint Urlaub auf einige Tage zu haben, obschon hierüber der Kammer heute nichts mitgetheilt wurde. Nach Einführung zweier Stellvertreter, Schmelzer aus Verdau und Beyer aus Freiberg, und deren Verpflichtung mittelst Handschlag, wird die Registrande vorgetragen. Auf selbiger stand zunächst eine Beschwerde des Bäckermeister Theodor Mügge aus Leipzig und Genossen wegen Beeinträchtigung ihrer Realgerechtigkeit. Diese wurde der IV. Deputation zugewiesen. Herr Professor Biedermann aus Leipzig übersendet einige Blätter des „Herold“, in denen die wichtigsten Fragen des jetzigen Landtags besprochen oder Beiträge zu ihrer Beurteilung gegeben sind. Joseph machte eine Beschwerde des Dr. Fuhrmann zur selbigen; das gegen diesen vom Ministerium der Justiz befolgte Verfahren mache die Verletzung der Verfassungs-Urkunde, daß Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden solle, zur Unwahrscheinlichkeit; damit sie eine solche nicht bleibe, möge man jener Beschwerde abhelfen. Todt bevorwortete eine Petition in Betreff des Nothstandes. Daß man diesem durch Straßenbauten in jenen ärmlichen Gebirgsgegenden, aus denen jener Klageruf komme, abhelfen möge, sei schon längst seine ausgesprochene Meinung gewesen und er freue sich, daß auch von außen her sie Zustimmung und Unterstützung finde. Eine Beschwerde des Advocaten Ackermann aus Leipzig ward vom Abgeordneten Joseph bevorwortet: es sei gegen diesen Sachwalter ein Verfahren eingeschlagen worden, das seitdem es vom vorigen Justizminister festgehalten worden, in Erstaunen setze; man habe auf jenen in einer, nicht ihn, sondern einen Andern, seinen Klienten, betreffenden Sache Postvorschuß wegen der beim Ministerium entstandenen Kosten genommen; dieser habe sie nicht bezahlt und nun seien sie von ihm durch Verordnung des Justizministerium an's Stadtgericht von diesem executivisch eingefordert worden. Abgesehen davon, daß eine Verwaltungsbehörde, wie das Justizministerium, durch eine befehlende Verordnung an's Gericht dessen selbstständige Entscheidung behindere, und davon, daß Ackermann nicht einmal eine zweite Instanz gehabt, so komme jene Verordnung in ihrem Inhalte auf den, eine ähnliche singuläre Bestimmung beim Handelsgerichte abgerechnet, nirgends bestehenden Grundsatz hinaus, daß der Advocat die Kosten für seinen Klienten verlegen solle; so viele Sachwalter in der Kammer säßen, so viele würden

bezeugen können, daß ein solcher Grundsatz rechtlich nicht begründet sei; nach ihm würde bald Niemand mit Sicherheit für sein Eigenthum mehr Sachwalter werden können. So gut wie hier zwar nur Groschen, so gut könnten alsdann auch Hunderte Thaler oder das ganze Vermögen irgend Jemand auf dem Wege bloßer Verordnung abgenommen werden. Abgeordneter Köster (aus Schneeberg) bevorwortete eine Petition in Betreff des Nothstandes. Er schilderte den Nothstand insbesondere der Weber als einen solchen, der immer drückender werde und baldige Abhilfe erfordere.

Endlich erhob sich noch der Abg. Schmidt aus Wurzgen: Es sei ihm heute die Nachricht zugekommen, daß von der in Wermbsdorf befindlichen Magazinverwaltung für dasselbe im Inlande große Quantitäten Korn aufgekauft würden; insbesondere habe man die Landwirthschaft eingeladen, ihr Korn dorthin zu verkaufen. Er wüßte zu erfahren, wie sich dies mit den Erklärungen, welche von der Regierung in Bezug auf den Nothstand abgegeben worden, in Einklang bringen lasse; da er jedoch den Herrn Staatsminister des Innern nicht anwesend sehe, so beschränkte er sich darauf, anzuzeigen, daß er in nächster Sitzung wegen jenes Umstandes den Herrn Minister interpelliren werde.

Auf der Tagesordnung stand hierauf der Bericht über das königliche Decret, über die Entschädigung für den Aufwand der Präsidenten beider Kammern; die Deputation schlug durch den Referent Meißel die Bewilligung vor, Joseph jedoch meinte, diese Entschädigung diene zum Repräsentationsaufwande, Repräsentation sei für die Stände nicht nöthig, vielmehr Einfachheit in allen Verhältnissen des constitutionellen Lebens. Das Decret wurde hierauf gegen diese eine Stimme angenommen, die Zeit der nächsten Sitzung aber unbestimmt gelassen.

Ueber Getreidetheuerung.

Eine kürzlich in Düsseldorf erschienene Schrift von G. Scheidtmann, welche den Titel führt: „Der sogenannte Kornwucher und die Noth der Zeit,“ zeigt, daß der durchschnittliche jährliche Ertrag des Getreidebaues in einem Lande selten mehr beträgt, als durch den Bedarf und die gewöhnliche Nachfrage bedingt wird. Als Beweis führt er an, daß im Jahre 1823 eine durch das englische Parlament angestellte Nachstellung ermittelte, wie trotz der sechs vorhergehenden beispiellos reichen Jahre, in denen mithin die alten Vorräthe zu einer nie gekannten Höhe sich hätten anhäufen können, in ganz Europa nicht mehr als etwa 4 Mill. Quarter*) disponiblen Getreides vorhanden waren. Es sind

*) Ein Quarter ist etwas über 5 preuß. Scheffel.

daher nirgends so große Vorräthe vorhanden, daß bei einer unterschiedenen Missernte im Lande der ungeheure Verbrauch durch auswärtige Zufuhr so leicht befriedigt werden könnte; zu 5,88 preussische Scheffel den Bedarf für jeden Consumenten gerechnet, ergibt sich, daß die 40 Millionen Angehörigen des deutschen Bundes jährlich 235 Mill., oder monatlich 20 Mill., oder täglich 644,000 Scheffel an Brodfrüchten bedürfen. Die Durchschnittsgröße eines Seeschiffes, wie sie der Handel von Stettin, Danzig &c. verwendet, zu 4000 Scheffel veranschlagt, bedürfte der Bund für jeden Consumtionstag einer Zufuhr von 161 Schiffsladungen. Angenommen nun, der Ausfall der Ernte betrüge ein Viertel, so beliefe sich das Deficit auf die ungeheure Summe von über 58 Mill. Scheffel, zu deren Herbeischaffung 14,700 Schiffsladungen erforderlich wären. Abgesehen hier von der physischen Schwierigkeit des Transports und der finanziellen in Anschaffung der nöthigen Kaufmittel, — denn jeden Scheffel zu 60 Sgr. angenommen, repräsentirt die genannte Menge einen Werth von mehr als 117 Mill. Thlr. — so ist auch noch die ökonomische zu berücksichtigen, überhaupt ein Quantum von 58 Millionen Scheffel in der Welt aufzutreiben. Denn da ein jedes Land vor allen Dingen sich selbst ernähren muß, ein Jahr ins andere gerechnet aber in seiner Production nicht durch gewöhnliche Verhältnisse bedingte, d. h. auf gewöhnlichem eigenem Consumo und gewöhnliche Ausfuhr berechnete Menge überschreitet, so kann es auch nur von seinem zufälligen Ueberfluß abgeben, keineswegs aber ein sich unerwartet fühlbar machendes, außergewöhnliches Bedürfnis unbedingt befriedigen. Es findet diese letztere Behauptung schon eine unwiderlegliche Stütze in dem Falle bedeutender Einkäufe Englands, welches, wenn es nur einiger Millionen Quarters fremden Getreides bedarf, diese aus allen Gegenden der Erde mühsam zusammenschleppen muß und dadurch überall einen mit der Größe des bezogenen Quantums nicht im Verhältniß stehenden bedeutenden Preisaufschlag bewirkt. Wie wenig im Ganzen die Zufuhr von außen im Verhältniß zu dem Verbrauch eines großen Landes zu bedeuten habe, beweist das Beispiel Frankreichs, über dessen gesammten Getreideverkehr mit dem Auslande während der Jahre 1778—90 und 1800—32 der Statistiker Millot eine sehr interessante Tabelle herausgegeben hat. Aus derselben geht hervor, daß Frankreich in diesem langen Zeitraum im Ganzen 30 Millionen metrische Cent. ein- und 19 Millionen metrische Cent. ausgeführt habe, woraus sich ein Ueberfluß von 11 Millionen zu Gunsten der Einfuhr ergibt. Die Einfuhr deckte 212 Tage des Verbrauchs, von denen, 148 Consumtionstage für die Ausfuhr abgezogen, sich ein Ueberfluß von nur 64 Tagen herausstellt, mithin durchschnittlich wenig mehr, als Ein Consumtionstag für das Jahr. Die stärkste Einfuhr fand in den Jahren 1789, wo sie sich auf 14, und 1832 statt, wo sie sich auf 22 Tage belief. Auch diese letztere Einfuhr, die stärkste seit einem halben Jahrhundert, vermochte, wie sonst vielfach behauptet wird, keine sehr fühlbare Preiserniedrigung zu bewirken, denn der Mittelpreis, welcher im Jahre 1831 auf 22,41 berechnet war, stellte sich im folgenden auf 21,85 und fiel erst im Jahre 1833, als eine reiche eigene Ernte den Ueberfluß wieder unter die Dächer der Strohpächter zurückführte, auf 15,22. Es erhellt aus dieser einfachen Thatsache, daß ein größeres Land nicht so sehr auf die Speicher seiner Kaufleute als auf die Scheune seiner Ackerwirthe angewiesen ist. Reicht

aber die eigene Production, welche stets die Grundlage der Ernährung eines Landes bildet, für den gewöhnlichen Consum nicht aus, so giebt es kein anderes Mittel, als daß man den Verbrauch beschränkt, und an demselben nach Möglichkeit abspart. Dies wird ganz von selbst durch höhere Preise bewirkt, die schon an und für sich zur Sparsamkeit nöthigen. Der Einzelne kümmert sich beim eigenen Verbrauch wenig um die Verhältnisse des Ganzen und wird trotz alles Mißwachses nicht anstehen, sein gewöhnliches Quantum zu verzehren, so lange seine Mittel die Anschaffung desselben erlauben. Erst wenn das Quantum theurer und immer theurer wird, sieht er sich gezwungen, sich mit einem kleinern Theile zu begnügen und so unbewußt und unfreiwillig sein Scherstein zur Rettung des Ganzen beizutragen. „Wenn der Jahresbedarf einer Familie von fünf Personen an Brodgetreide“ — äußert der Minister Flottwell in seinem Erlaß — „nach dem erfahrungsmäßigen Sage von 6 Scheffel, jährlich für eine Familie 30 Scheffel beträgt, so liegt es zu Tage, daß schon eine Ersparung des sechsten Theiles dieser Verzehrung, also 5 Scheffel jährlich für eine Familie auf eine Bevölkerung von 1½ Million einen Ausfall von eben so vielen Millionen Scheffeln an dem Körner- Ertrage eine Ernte zu decken und mithin mehr zu erübrigen vermag, als die Befrachtung von etwa 400 Seeschiffen ausländisches Getreide einzuführen im Stande ist.“ Daß hierbei, fährt Herr Scheidtman fort, der Druck gerade am meisten auf die Schultern fällt, welche gerade am wenigsten fähig sind, denselben zu ertragen, ist eine unläugbare und beklagenswerthe Thatsache. Sie rechtfertigt und gebietet die Bildung der sogenannten Vereine gegen die Theuerung, welche dem Armen sein kärgliches Brod zu einem geringern Preise zu reichen bezwecken. Aber ein künstliches Niederhalten der Preise, welches die falsche Humanität mancher Organe der Tagespresse verlangt, würde, weit entfernt der Noth abzuhelfen, diese nur noch steigern. Denn abgesehen davon, daß eine solche Maßregel den Verbrauch erleichtern, und damit nothwendig den Verbrauch vermehren würde, würde sie auch die verhältnißmäßig immer nur geringe Hilfe, welche einem darbedenden Lande durch auswärtige Zufuhr geleistet werden kann, noch ganz unmöglich machen. Gesezt nämlich, der Ausfall der Ernte betrüge wirklich einmal ein ganzes Viertel, und die durch künstliche Preisermäßigungen in ihrer gewöhnlichen Consumtion geschützte Bevölkerung verzehrte innerhalb 9 Monaten den Vorrath, den der Ernteertrag ihr für 12 Monate zugewiesen hätte, so würde dieselbe 3 Monate lang des Brodes entbehren müssen, ohne daß menschliche Mittel im Stande wären, das Verderben von ihrem Haupte abzuwenden. Freilich würden bei solchem Extrem die benachbarten Völker außerordentliche Anstrengungen machen, und besonders den ihnen zunächst liegenden Ländern einige Erleichterung verschaffen können. Aber da auch bei ihnen in Folge der künstlich niedergehaltenen Preise der Verbrauch unbesorgt seinen gewöhnlichen Weg gegangen wäre, so hätten auch sie nur die gewöhnlichen, auf 3 Monate ausreichenden Vorräthe, und könnten nur die Ersparnisse von diesem letzten Viertel ihrer Ernte abgeben, statt daß sie, bei Zeiten durch steigende Märkte zur Sparsamkeit gezwungen, das Erübrigte vom Ganzen zu versenden gehabt hätten. Dazu kommt, daß die verfügbaren Vorräthe im Augenblicke der Noth sich gerade dort befinden, wo sie für das darbedende Land so gut

wie g
wo a
herbei
des b
barn
trügl
Gewi
daß
Preis
Handl
liche
ihm
184
denen
Deu
Pre
Zeit
Get
seine
Win
Wie
west
der
und
wän
des
abe
Pr
die
un
ru
gle
des
wo
S
M
al
Z
no

b
h
—
f

wie gar nicht vorhanden wären, nämlich tief im Innern, von wo aus sie nur mit großen Kosten und bedeutendem Zeitverlust herbeigeschafft werden könnten. Ist dagegen die Preiserhöhung des bedrohten Landes frühzeitig genug eingetreten, um die Nachbarn auf die bevorstehende Nachfrage vorzubereiten; hat das untrügliche Barometer der Marktpreise sie auf das aufsteigende Gewitter aufmerksam gemacht, so sorgt der Eigennuß dafür, daß die Massen zeitig da zusammenfließen, wo man die höchsten Preise zu lösen hoffen kann. Nie aber wird und kann der Handel seine Waarensendungen dahin richten, wo durch natürliche oder künstliche Verhältnisse eine Wohlfeilheit herrscht, die ihm keinen Gewinn in Aussicht stellt. Führten z. B. im Jahre 1846 die russischen Häfen etwa 2,800,000 Scheffel aus, von denen der größte Theil über Holland nach dem westlichen Deutschland ging, so wurde dies bloß durch die diesseitige Preiserhöhung im Herbst 1845 möglich. Nur dem zu seiner Zeit thätigen, von der Presse mit Verwünschungen überladenen Getreidehandel verdanken wir es, daß sich Rußland einen Theil seiner sehr mittelmäßigen Ernte abdarbte und während des Winters die Waare zur Verschiffung an die Seeküste schaffte. Wie hoch wäre in den Monaten Juni und Juli die Noth im westlichen Deutschland aber gestiegen, wenn nach dem Wunsche der Zeitungsrespondenten der Preis bei uns niedrig geblieben, und es damit der kaufmännischen Gewinnsucht unmöglich gewesen wäre, jene ungeheure Roggenlawine zum Theil von dem Fuße des Ural her zur rechten Zeit in Bewegung zu setzen. Uebrigens aber kann der eigentliche Handel eine ernstliche und dauernde Preiserhöhung unmöglich allein bewirken. Es liegt vielmehr die wahre Gewalt in solchem Falle in den Händen der Bauern, und es ist ganz unbegreiflich, wenn behauptet wird, die Theuerung des vergangenen Winters sei nur daraus entstanden, daß gleich nach der Ernte die Speculation sich des ganzen Ertrags desselben bemächtigt habe und dadurch in den Stand gesetzt worden sei, die Preise willkürlich selbst festzustellen. Denn den Scheffel nur zu 2 Thaler gerechnet, hätte die Speculation zur Monopolisirung der deutschen Ernte ein Capital von nicht weniger als 470 Mill. Thaler nöthig gehabt, und um nur ein einziges Zwölftel derselben in ihre Hand zu bekommen, hätte sie immer noch beinahe 40 Mill. Thaler bedurft.

Nachrichten aus Sachsen.

Am 21. Januar wurden in Hohenstein zwei Kinder beerdigt, welche in Folge einer Verbrennung mit Streichhölzern gestorben waren. Dieselben hatten nämlich in Ab-

wesenheit der Aeltern damit gespielt und das in der Stube auf den Dielen ausgebreitete Stroh in Brand gesteckt. Nur schnell herbeieilende Hülfe verhütete eine Feuersbrunst, ohne jedoch das Leben der unglücklichen Kinder zu retten.

In Pirna waren bei der letzten Recrutirung mehrere junge Leute aus einem benachbarten Orte stark betrunken und zogen mit tobendem Geschrei durch die Straßen der Stadt und endlich ihrer Heimath zu. Als sie nach Hause kamen, wurde Einer vermißt, die Andern wußten nichts von ihm, als daß er in der Stadt der Betrunkenste gewesen war. Nach mehreren Tagen fand man den Leichnam des Vermißten, der vom Wege abgekommen und gestürzt war und sich den Kopf an Felsen zerschmettert hatte. (Stollb. Wochenbl.)

Der Stadtrath zu Königsbrück macht bei der jetzigen Getreideheuerung durch öffentliche Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß der Brodverbrauch durch den Genuß frisch gebackenen Brodes um den fünften Theil erhöht werde, und daß es daher zweckmäßig und rathsam sei, wo möglich in den Haushaltungen auf altbackenes Brod zu halten.

In Waldenburg erregt eine Spukgeschichte die Aufmerksamkeit in hohem Grade. Den Angaben öffentlicher Blätter zufolge verbreitete sich am Abende des 8. Januar das Gerücht, in der Wohnung des Superintendent Dr. Leo spuke es schon seit dem 5. Januar auf eine auffallende Weise; bald klopfte, bald schlug es an die Thür, bald reißte es dieselbe mit Gewalt auf und schlug sie wieder zu, ohne daß doch Jemand an der Thür zu bemerken gewesen. Unter allerhand Vermuthungen vergingen mehrere Tage und schon hielt man den Spuk für beseitigt; da begann am 11. Januar dieses Spiel von Neuem und dauerte mehrere Tage fort. Um die Ursachen desselben zu ergründen, begaben sich Mitglieder des Stadtrathes und des Justizamtes in die Superintendentur; bedenklich schien es hierbei, daß kein Spuk sich regte, so bald viele und namentlich furchtlose Menschen zugegen waren; so wie es sich überhaupt bald herausstellte, daß mehr das weibliche Personal des Hauses, so wie einige Andere am meisten von diesem Spuk vernahmen. Die Untersuchung des Kellers, so wie der neben an gelegenen Diakonatswohnung, desgleichen der Thüren und Schlösser ergab kein sicheres Resultat. Nun beschloß eine Anzahl Waldenburger Bürger durch immerwährendes Wachen bei Tag und Nacht der Sache auf die Spur zu kommen, und wirklich hat sich seitdem nicht das Gerücht wieder ereignet. Ob nun — so schließt der Bericht hierüber im Peniger Wochenblatte — wirklich, wie Manche annehmen, die Dunkelmänner die Hand dabei im Spiel haben, oder ob das weibliche oder sonstige Personal, das in der Superintendentur verkehrt, das Gaukelspiel bewirkt hat, wird sich, da beide Dienstmädchen, auf denen Verdacht ruht, polizeilich eingezogen sind, und sich bereits in mancher Weise verfanglich geäußert haben sollen, bald herausstellen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Nachdem zu dem insolventen Nachlasse der am 19. Nov. 1845 verstorbenen Amalie Caroline verw. Arnold vorher verwitwet gewesenen Böhne geb. Schaaf,

ferner zu dem Vermögen der Puzmacherin Amalie Lisch und des Stadtkochs Johann Herrmann Eysler, auf geschehene Insolvenzanzeige, der Concursproceß eröffnet, und der zweite Juni 1847

zum Liquidationstermine anberaumt worden ist, so werden alle Gläubiger der ernannten Personen, bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie am gedachten Tage früh 11 Uhr auf hiesigem Rathhause

in der Richterstube in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche instruirt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem betreffenden Nachlassvertreter oder curatore litis die Güte pflegen und, wo möglich, einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden, auch Deducirung der Priorität, liquidiren, mit dem betreffenden Nachlassvertreter oder curatore litis, welcher binnen anderweiten 6 Tagen, auf das Vorbringen der Gläubiger sub poena confessi et convicti sich einzulassen und zu antworten, auch die urschriftlich producirten Urkunden sub poena recogniti anzuerkennen hat, ferner,

der Priorität halber, unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich
verfahren, mit der Quadruplik beschließen und

den acht und zwanzigsten Juli 1847

der Actenrotation, so wie

den eilften August 1847

der Eröffnung eines Praeclusiv-Bescheids, mit welcher Mittags
12 Uhr in contumaciam der Richterscheinenden verfahren werden
wird, gewärtig sein sollen.

Diesigen, welche in dem anberaumten Liquidationstermine
nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro prae-
clasis, diejenigen aber, welche, ob sie dem vorsehenden Vergleiche
beitreten wollen, oder nicht, sich nicht deutlich erklären, pro
consentientibus geachtet werden, auch haben auswärtige Gläu-
biger zu Annahme künstlicher Zufertigungen einen unter Stadt-
gerichtsjurisdiction wohnhaften Bevollmächtigten, bei 5 Uhr.
Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 10. December 1846.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, Stadtr., R. d. R. S. E. V. D.

Klemm, G.-Schrbr.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit eines, am 1. d. M. im Leipziger Salon
allhier stattgefundenen Maskenballes sind die nachstehend sub \odot
verzeichneten Effecten abhanden gekommen.

Vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung derselben warnend,
fordern wir Jedermann, welchem ein oder das andere Stück
davon vorgekommen, oder sonst etwas Bezügliches bekannt sein
sollte, andurch auf, bei uns ungesäumt Anzeige zu machen.

Leipzig, den 3. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol. Dir.

Heinze, Act.

- 1) Ein Frauenmantel von grün und braun demascierten
Stoffe, ohne Kermel, jedoch mit Armischern, ferner mit
grünem Körper gefüttert, langem Kragen und kleinem
Halskragen, ziemlich neu,
- 2) ein Umschlagetuch von Wolle, roth und schwarz gestreift,
- 3) ein Paar talolederne Frauenschuhe.

Bekanntmachung.

Wie erst neuerlich bei uns zur Anzeige gekommen, sind in der
Zeit vom 5. bis zum 15. v. M. aus einem im Johannissthal
allhier befindlichen Gartenhäuschen mittelst gewaltsamer Eröffnung
desselben die nachstehend sub \odot verzeichneten Gegenstände ent-
wendet worden.

Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des
Gestohlenen und fordern Jedermann, welcher über diesen Dieb-
stahl oder den Dieb etwas Näheres mitzuthellen im Stande
sein sollte, hierdurch auf, sich ungesäumt bei uns zu melden.

Leipzig, den 1. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol. Dir.

Heinze, Act.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

- 1) Ein Waschtisch von weichem Holze, dunkelbraun lackirt,
- 2) ein Spiegel, ungefähr $1\frac{3}{4}$ Elle hoch und $\frac{3}{4}$ Elle breit mit
hellbraunem polirtem Rahmen,
- 3) ein kleinerer dergleichen mit vergoldeter Holzverzierung,
- 4) ein Portrait Sr. Majestät des Königs von Sachsen, in
dunkelbraun polirtem Rahmen,
- 5) 8 bis 10 Stück Ofenrohre, darunter 2 Klappenstücke und
2 Kniestücke,
- 6) ein großer eiserner Dreifuß,
- 7) eine messingene Plattglocke,
- 8) 6 oder 8 Rouleaurstäbe, darunter zwei mit Schrauben,

- 9) eine eiserne Maschine zum Kaffeebrennen,
- 10) zwei blecherne Siebkannen, eine größere und eine kleinere,
beide mit eisernen Reifen, grün angestrichen und ohne Sieb,
die größere derselben ist F. E. mit weißer Delfarbe gezeichnet,
- 11) zwei französische Schlüssel.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befindet sich
ein Sägeblatt, 1 Zoll breit und 20 Zoll lang,
welches im Keller eines auf der Querstraße allhier gelegenen
Hauses gefunden und bei uns eingeliefert worden ist.

Wir fordern daher den unbekanntem Eigenthümer desselben
hierdurch auf, sich ungesäumt und längstens binnen 6 Wochen,
vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet,
bei uns zu melden, widrigenfalls darüber den Rechten gemäß
verfügt werden wird.

Leipzig, den 2. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol. Dir.

Heinze, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 5. Februar: **Uriel Acosta**, Trauerspiel von
Gukow.

Sonnabend den 6. Februar, mit aufgehobenem Abonnement:
Letzte Gastvorstellung der ungarischen Tänzer- und Pantomimen-
Gesellschaft unter Direction des Herrn Veszter Sándor. Zum
Benefice des Herrn Veszter Sándor zum ersten Mal: **Die
Räuber der Csárda**, pantomimische Scene mit Tänzen,
Gefechten und Tableaux, arrangirt vom Balletmistr. Hrn. Kilyanyi.
Vorher zum zweiten Mal: **Der grüne Teufel**, komische
Pantomime in 1 Act. Dazu: **Ein Arzt**, Lustspiel von Wages.

Sonntag den 7. Februar: **Der artefische Brunnen**,
Zauberposse mit Gesang in 3 Acten.

Funfzehntes

Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag den 4. Februar 1847.

Erster Theil: Symphonie von Pape (neu, Manuscript)
unter Direction des Componisten. — Arie aus Faust
von Spohr, gesungen von Fräul. Schloss. — Fünftes
Concert für Violine von de Beriot (neu), vorgetragen
von Herrn Concertmeister Ferd. David.

Zweiter Theil: Overture zu Leonore von L. v. Beet-
hoven (Nr. 2) — Arie: „Non piu andrai“ aus Figaro
von Mozart, gesungen von Hrn. Behr. — Variationen
für Violine über ein russisches Thema, componirt und
vorgetragen von Herrn C. M. David. — Lieder von
Spohr und Lindblad, gesungen von Fräul. Schloss.

Billets à $\frac{2}{3}$ Thaler sind in der Musikalienhandlung
von Fr. Kistner, bei dem Castellan im Gewandhause
und am Eingange des Saales zu haben.

Das 16te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. Febr.
Einlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Die Concert-Direction.

Das 7te Concert der Euterpe

wird Freitag den 5. Februar Abends 7 Uhr in der Buch-
händlerbörse stattfinden. Die bereits ausgegebenen Zettel mit
dem Programm behalten, außer der Aenderung des Tages, ihre
Gültigkeit. **Das Directorium.**

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die bei unterzeichneter Agentur zu erhebenden Renten betragen für die Jahresgesellschaften 1845 und 1844 = 3 Thlr., für 1843 = 3 Thlr. 2 Ngr., 1842 = 3 Thlr. 3 1/2 Ngr. und 1841 = 3 Thlr. 7 Ngr.

Die Mitglieder der Erb-Classe empfangen besondere Coupons zur Erhebung höherer Beträge; sie bestehen aus denjenigen Personen, welche der IIten Classe von 1841 und 1842 angehören.

Zu neuen Einlagen und Nachzahlungen lade ich um so lieber ein, als der Rechnungsabschluss von 1846, nach vorläufiger Uebersicht, die Erreichung des vorgestreckten Zieles für die Betheiligten abermals verbürgt.
Eduard Sercher, Nicolaisstraße (Ammannshof).
 Leipzig, im Februar 1847.

Das große Badensche Lotterie-Anlehen

bietet Gewinne von 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 12,000 fl. etc. Die nächste Ziehung findet am 23. Februar c. statt. Ich empfehle hierzu Originallose à 20 Thlr. pr. Stück bestens, und werden solche sowohl durch mich als meine Agenten, Herrn **Job. Ernst Weigel** in Leipzig, ohne weitere Kosten prompt besorgt.

Julius Stiebel jun., Banquier in Frankfurt a. M.
 Obige Loose werden bis zum 1. März à 19 Thlr. wieder zurückgenommen, und ist zur Porto- und Müheersparung die Einrichtung getroffen, daß nur die Differenz von 1 Thlr. pr. Loos einzusenden ist.

Montag den 8. Februar

Ziehung dritter Classe 31. K. S. Landes-Lotterie in Leipzig.

Die polytechnische Gesellschaft

hält morgen den 5. Februar Abends 7 Uhr ihre 21. ordentliche und öffentliche Versammlung in ihrem bekannten Locale (Mittelgebäude der Bürgerschule parterre). Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbewesens sind dazu hiermit eingeladen.

Das Directorium.

Größe und Herrlichkeit der Schöpfung.

Heute Donnerstag ladet Unterzeichneter zu seiner Vorstellung mit dem größten **Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop** Abends 1/2 8 Uhr, Casseneröffnung 7 Uhr, im gut erwärmten Saale des Behrmannschen Kaffeegartens ergebenst ein. **Dr. Robert.**

Subscriptionen auf den Jahrgang 1847 des **Gesetz- und Verordnungsblattes für Sachsen**, wovon so eben Nr. 1 erschien, werden mit 1 Thlr. für das Exemplar angenommen in der Buchhandlung von **Friedrich Fleischer.**

Musikalien-Versteigerung.

Montag den 8. Febr. 1847 Vormittags 9-12, Nachmittags 3-5 Uhr sollen im **kleinen Saale der Buchhändlerbörse zu Leipzig**, im Auftrage des Herrn **J. G. Häcker** in Chemnitz, dessen Musikalienvorräthe nebst Platten, Steinen und dem Verlagsrechte durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. **Advocat Eduard Serhaus, req. Notar.**

Mit Kaufloosen zur 3. Classe, welche Montag den 8. Febr. gezogen wird, empfehle ich mich bestens.

J. A. Pöhler, Böttchergäßchen Nr. 3.

Neuhauser Steinkohlen-Actien

I. Vereins

kauft mit bedeutendem Agio und nimmt Anstellungen darauf entgegen der Beauftragte **Adv. Galt, Burgstraße Nr. 18.**

Neuhauser Steinkohlen-Actien

III. Vereins,

5 1/2 % Zinsen gewährend, empfing zum Verkauf in Anstellung und empfiehlt

Job. Ernst Weigel,
 Grimma'sche Straße Nr. 33, 1 Treppe.

Immortellen in porceau, rothgestreift, rothgefleckt und gelb sind wieder angekommen bei

C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Glacé-, dänische, waschlederne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebleicht: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage, im goldenen Engel.**

Stearinkerzen

5 und 6 Stück pr. Packet à 9 und 10 Ngr. empfiehlt **C. S. Wiegand, Hainstr. Nr. 22 im Gewölbe.**

Ein eleganter Herren- und Damen-Maskenanzug ist zu vermieten: große Fleischergasse, goldene Krone im Hofe links 2 Tr.

Neue Masken-Anzüge und Domino's aller Art sind in Auswahl zu haben:

Petersstraße Nr. 16. A. Harder.

Hausverkauf.

Zu verkaufen ist sofort ein in hiesiger Vorstadt gelegenes Haus nebst Hinter- und Seitengebäude, alles vor vier Jahren neu erbaut und sehr passend für Professionisten, welche viel Platz und Räumlichkeiten brauchen. Selbiges trägt 320 Thlr. reine Zinsen. Forderung 6000 Thlr. und mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Auch würde ein Bauplatz als Zahlung mit angenommen. Nachweis durch die Expedition dieses Blattes.

Hausverkauf. In einer der schönsten Mittelstädte Sachsens steht ein ganz neues großes Haus, worinnen mehrere Jahre das Destillations-Geschäft betrieben, veränderungshalber baldigst zu verkaufen; es können darauf stehen bleiben 2000 Thlr. zu erfragen bei Herrn Restaurateur **Friedrich Cenf,** Querstraße Nr. 31.

Ein Haus in den Thonbergstraßenhäusern bei Leipzig ist zu verkaufen und die näheren Bedingungen, jedoch ohne Unterhändler, sind zu erfragen **Barfußgäßchen Nr. 8, 2. Etage bei B. von Sobel.**

Vorteilhafter Kauf. Eine **Schenke** in Leipzigs Nähe mit großer Gaststube, Tanzsaal, Backofen, Garten mit vielen Lauben u. dgl. soll verkauft werden; Forderung 2300 Thlr., Anzahlung 500 Thlr. Näheres bei

J. Rußel, Grimma'sche Straße Nr. 36.

Ein ganz gut erhaltener braun polirter **Schreibsecretär** mit Birnbaumholz feuervert, ist **billig zu verkaufen.** Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein sechsjähriges Reitpferd ist, da der Besitzer, ein Privatmann, desselben nicht mehr bedarf, zu verkaufen. Näheres bei dem Hausmann Poststraße Nr. 12.

Einige Ballen Buchhändler-Pappe, groß Format, ist billig zu verkaufen: Ritterplatz Nr. 18.

Zu verkaufen ist ein Bauplatz von über 5000 □ Ellen im neuen Anbau vor dem Dresdner Thore, getheilt oder im Ganzen. Weitere Auskunft giebt

Adv. **Hob. Scheidbauer**, Böttchergäßchen Nr. 3.

Wegen Mangel an Platz ist ein neuer oder alter Divan und ein Ausleger von Glas, passend ins Fenster, zu verkaufen: Burgstraße, zum weißen Adler, im Hofe rechts 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Doppelpult: Hainstraße Nr. 22, eine Treppe.

Schlittenverkauf.

Ein leichter einspänniger Korbschlitten steht billig zu verkaufen bei **S. S. Kramer**, große Windmühlenstraße.

25000 Stück

reine Pfälzer Cigarren liegen zum Verkauf bei

Carl Ferdinand Kast, Glockenstraße Nr. 7.

Reife Ananasfrüchte sind billig zu haben in Selbkens Garten.

Die Kohlen-Niederlage

von

Carl Ferdinand Kast, Glockenstraße Nr. 1,

empfiehlt beste Zwickauer Pechsteinkohle, böhmische und Gregewitzer Braunkohle, Holzkohle, Coaks und Torf. Bestellungen können bei dem Herrn **Möly**, Reichsstraße, und Herrn **Quellmalz** im Barfußgäßchen im Sattelkasten abgegeben werden.

Echte Oberhobndorfer Pechsteinkohlen sind wieder angekommen in der Kohlenniederlage Ritterstraße Nr. 21 bei **J. Mäder**.

Eine gebrauchte, doch noch in gutem Stande befindliche Elektrifiziermaschine wird zu kaufen gesucht und bittet man Offerten unter der Chiffre K. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Capitalgesuch.

Sofort oder für Ostern d. J. werden 4000 Thlr., welche nebst den ihnen vorgehenden Hypotheken durch die Brandcasse noch gedeckt sind, gegen Hypothek und angemessene Zinsen auf ein Haus der innern Stadt Leipzig gesucht durch

Dr. Scherell, Reichsstraße Nr. 49.

2000 Thlr. werden auf ein Landgrundstück als erste und alleinige Hypothek zu leihen gesucht. Adressen beliebe man gefälligst unter J. K. 3 poste restante niederzulegen.

Gesucht werden 800 Thlr. zu alleiniger Hypothek auf ein neugebautes Haus, welches mit 1600 Thlrn. in der Brandversicherung steht und mit 226 Steuereinheiten belegt ist. Offerten bittet man Goldhahngäßchen Nr. 7 abzugeben.

Gesucht werden 1500 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein Haus durch **Rühne**, Quersstraße Nr. 17.

300 Thlr. werden als erste Hypothek auf ein Haus zu leihen gesucht: Adressen bittet man Ritterstraße Nr. 46 parterre abzugeben.

Ein Kaufmann in Dresden wünscht wollene Waaren in Commission zu übernehmen; genügende Sicherheit kann derselbe stellen. Adressen, bezeichnet A. H., bittet man poste restante Dresden gefälligst einzusenden.

Gesucht wird ein Hausmann in Nr. 11 kleine Windmühlengasse.

Ein junger Mann, der sich etwas auf Graviren oder Eplographie versteht, kann unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Beschäftigung finden in **G. S. Friedleins** graphischer Anstalt, Johannisgasse Nr. 6-8.

Gesucht wird zum 1. März ein fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen: große Fleischergasse Nr. 2 part.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Dienstmädchen, welches in aller häuslichen Arbeit gewandt ist: Katharinenstraße Nr. 21, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches, reinliches und gesittetes Kindermädchen von 14-16 Jahren: Katharinenstr. 15, 3 Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, das sofort antreten kann: Lauchaer Straße Nr. 10b.

Gesucht wird zum 1. März ein Stubenmädchen: Hofplatz Nr. 2 parterre.

Gesucht wird Verhältnisse halber zum 1. März ein ordentliches, mit besten Zeugnissen versehenes und in der Küche erfahrenes Mädchen. Nur solche wollen sich melden Dresden Straße Nr. 27 im Gewölbe.

Ein junger Mann, welcher sich bereits seit verschiedenen Jahren der Handlung im Colonialfache widmete, auch Comptoirstellen bekleidete, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort, oder auf nächste Ostern anzutreten, eine Stelle als Commis auf einem Comptoir oder in einem Ladengeschäft zu erhalten, und bittet Reflectirende, gefällige Offerten unter der Chiffre MR. in der Expedition dieses Blattes niederlegen zu wollen.

Gesuch. Ein thätiger Mann sucht zum sofortigen Antritt einen Posten als Factor für eine Cigarrenfabrik oder im Colonialwaarengeschäft. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter A B. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Eine perfecte Köchin von 9-10 Jahren, welche die besten Zeugnisse ihres Verhaltens und Brauchbarkeit aufzuweisen vermag, sucht zum ersten März einen Dienst. Die darauf reflectirenden Herrschaften erfahren das Nähere bei Madame **Krause** im Schuhmachergäßchen. Firma: Wwe. J. E. Zahn u. Comp.

Zu miethen gesucht wird eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, eben so viel Kammern und Zubehör. Adressen nebst Preisangabe abzugeben: Packhofgasse Nr. 3 1059, 3 Treppen.

Für Hauswirthe.

Zu miethen gesucht wird zu Johannis 1847 von einer pünctlich zahlenden Familie ein Logis von 3-4 Stuben, im Hofe 1 Treppe in der Nähe des Marktes. Näheres ertheilt Herr **Fischer**, Nadelmeister, Nicolaistraßenecke.

Zu miethen gesucht

wird von einem einzelnen Beamten ein in der innern Stadt gelegenes Logis von 2 Stuben und 1 Schlafkammer mit Zubehör und Aufwartung, im Preise von 60-80 Thlr. Adressen werden angenommen Tuchhalle im Gewölbe des Herrn Sattlermeister **Teichert**.

Vermiethungs-Anzeige.

Große Windmühlenstraße Nr. 48/961, ganz nahe am Königsplatz, ist zu vermieten und sofort oder auch zu Ostern d. J. zu beziehen:

- ein Logis von 5 Stuben, 3 Kammern und übrigem Zubehör, in der ersten Etage, für jährlich 175 Thlr.;
- ein Logis von 4 Stuben, einigen Kammern und übrigem Zubehör, ebenfalls in der ersten Etage, für jährlich 145 Thlr.;
- eine ziemlich große Gartenabtheilung mit starken Obstbäumen, hübscher Laube, für jährlich 24 Thlr.

Alles Nähere erfährt man beim Destillateur Herrn **Weber**, parterre des gedachten Hauses wohnhaft.

Ein
der P
kamm
dase
tircn
der S

**
verm

a)
b)

c)

Fi
nebt

verm

Fi
best

und

Alfo

meu

3
kam

3
Sch

Her

gass

alle

Nr.

Leu

Rüc

Gal

sofo

Nr.

fr

R

Nr

br

W

Lo

6

N

W

1.

X

Le

da

Vermiethung.

Eine gut eingerichtete Etage vorn heraus, in freundlicher Lage der Petersstraße, bestehend in 5 Stuben, 2 Alkoven, Küche, Bodenkammern, Keller etc., so wie ein kleines Familienlogis im Hofe daselbst sind für nächste Ostern zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre B. A. gefälligst niederlegen.

** Durch Unterzeichneten sind resp. zu verpachten und zu vermieten

- eine eingerichtete Wirthschaft auf der Ulrichsgasse sofort,
- mehrere kleine Logis und die erste Etage in der grünen Linde von Ostern an, und
- ein Gewölbe in bester Meslage des Brühls von Ablauf der Ostermesse an.

Adv. **Pfotenbauer.**

Ein freundliches Familienlogis vorn heraus, aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist an ordentliche Leute von Ostern d. J. an zu vermieten und das Nähere Gerbergasse Nr. 8 zu erfahren.

Ein sehr freundliches Hoflogis, aus 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, ist von Ostern d. J. an an solide Leute zu vermieten und das Nähere Gerbergasse Nr. 8 zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Ostern die 1. Etage, 2 Stuben, Alkoven nebst Zubehör: Gerbergasse Nr. 13.

Sogleich zu beziehen sind zwei aneinander stoßende, elegant meublirte Stuben: Lehmanns Garten 2. Haus, 2 Etage rechts.

Zu vermieten ist vom 1. April eine gut meublirte Stube nebst Kammer: Frankfurter Straße, Ecke des Naundörfers 24. 1 Tr.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis, aus Erker, Schlafstube, Küche und Zubehör bestehend, für eine Dame, Herrn oder ein paar kinderlose Leute passend. Näheres Schloßgasse Nr. 1, 1. Etage.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von 3 Stuben und allem andern Zubehör. Näheres zu erfragen Petersstraße Nr. 39, 3 Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern an stille pünktlich zahlende Leute ohne Kinder ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Näheres Johannisgasse Nr. 29 im Gartengebäude.

Zu vermieten sind zwei schöne Familienlogis: Leipziger Gasse Nr. 99 Zwei Treppen hoch zu erfragen.

Reichstraße Nr. 25 sind einige gut meublirte Stuben sofort an einzelne Herren zu vermieten.

Zu vermieten ist eine Schlafstube: Querstraße Nr. 29/1188, erste Etage Nr. 8.

Ein Familienlogis ist zu vermieten: Schützenstraße Nr. 19.

Offen sind sehr reinliche Schlafstellen mit guter, billiger **Kost: Mittelstraße Nr. 5 parterre.**

Die 4te Etage, bequem eingerichtet, in der Petersstraße Nr. 12 ist zu vermieten und künftige Ostern zu beziehen.

C. W. Sperling.

Zu vermieten ist von Ostern in der Petersstraße eine dritte Etage von 5 Stuben und Zubehör, auch Mitgebrauch des Waschhauses, zu 200 Thlr.; desgl. von Johannis ein Parterre-Logis an der Promenade schönster Lage zu 250 Thlr., enthaltend 6 Stuben und Zubehör, auch zu einer Conditorei ganz passend. Näheres bei **W. Krobisch**, Local-Comptoir für Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten, nach Befinden auch meßfrei, und zum 1. Mai d. J. zu beziehen, sind an solide Herren 2 Stuben mit Alkoven, vorn heraus, nebst allem übrigen Zubehör: Brühl, Leinwandhalle, 3 Treppen rechts im Vordergebäude. Näheres daselbst in den Nachmittagsstunden von 1—3 Uhr.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen für solide Herren oder Frauenzimmer: Barfußmühle zweiter Hof bei **J. Kreyert.**

Zu vermieten ist von Ostern d. J. an eine Erkerstube nebst einer kleinen Stube und Alkoven, 1 Treppe hoch, an ledige Herren. Näheres Hainstraße Nr. 19, 3 Treppen.

Zu vermieten und zu Ostern sind zu beziehen an solide Herren: eine große Stube nebst Schlafstube, nicht meßfrei, desgleichen eine mit Schlafstube und eine kleinere mit Kammer, beide meßfrei und außer dem Verschluss des Saales. Das Nähere Brühl, Ecke der Halle'schen Straße Nr. 69, 4. Etage.

Apollonia. Mittwoch den 10. Februar 3. Kränzchen im Leipziger Salon. Billetausgabe im **König'schen** Lesekabinet, Petersstraße, 3 Rosen.
Der Vorstand.

Mey's Kaffeegarten. Heute Stunde.

Wolfs Salon. Heute Stunde. **S. Schorch.**

Heute So.. a Gothischer Saal. **C. Schirmer.**

Heute Donnerstag starkbesetztes Concert in Gehrmanns Kaffeegarten.

Anfang 1/27 Uhr. Das Musikchor von **M. Wendt.**

Bekanntmachung.

Zu dem heute stattfindenden **Concert und Schlachtfest** ladet ein geehrtes Publicum ergebenst ein **C. Gehrmanns Kaffeegarten.**

Gasthof in Lindenau.

Morgen Schweinsknochen und Klöße mit Meerrettig und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **C. Jahn.**

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **J. G. Henze** in Reichels Garten.

Es wird fortwährend Mittags à la carte gespeist in der **Knauthainer Schloßbierniederlage**, Neumarkt Nr. 12.

Heute den 4. Februar ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **C. F. Schatz**, Ritterstraße Nr. 44/706.

Verloren wurde am 3. Februar ein Dienstbuch. Der eheliche Finder wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung abzugeben: Frankfurter Straße Nr. 43, 3 Treppen.

Verloren wurden von einem armen Menschen am 2. Febr. vom Hause des Herrn Brockhaus bis in Lehmanns Garten sechs Thlr. in Cassenanweisungen und 7 Ngr. Dem ehelichen Finder wird 1 Thlr. Belohnung zugesichert und ist abzugeben in der Tageblattsexpedition.

Verloren wurden am 2. Febr. auf dem Maskenballe im Schützenhause 4 Thlr. sächs. Cassenanweisungen. Der eheliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben Halle'sche Straße Nr. 8/462 bei **G. W. Schlierf.**

Verloren wurde auf dem Maskenball der Glocke ein Corallen-Armband. Da es ein theures Andenken ist, so wird der Finder höflich gebeten, dasselbe Brühl Nr. 54—55, im Hofe links 1 Treppe hoch abzugeben.

Ein Achtel-Loos 2ter Classe 31ster Landeslotterie ist bei uns im Gewölbe gefunden worden, und kann der Eigenthümer desselben bei Angabe der Nummer gegen Erstattung der Insertionsgebühren solches in Empfang nehmen bei **Gebrüder Tecklenburg.**

Simbock- u. Dresdner Feldschlößchen-Lagerbier, täglich frisch angezapft, empfiehlt
E. Dürr, Burgstraße.

Zum Mittagstisch von halb 12 bis halb 2 Uhr ladet ergebenst ein E. Dürr, Burgstraße.

Men's Kaffeegarten. Heute Abend Pfannkuchen.

Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist wieder ausgezeichnet schön. Schulze.

Am Sonntag früh ist ein gestreiftes Tuch (sogenannte Decke) auf der Windmühlenstraße verloren worden, und ist selbige gegen Dank und Belohnung daselbst Nr. 3, 3 Treppen abzug.

Wer am 1. Febr. in der Buchhändlerbörse irrthümlicher Weise einen ziemlich neuen Hut mit braunseidenem Futter an sich genommen hat, wird gebeten, denselben gegen den Seinigen umzutauschen Grimma'sche Straße Nr. 24, 3 Treppen.

Seit gestern ist ein Hund weiblichen Geschlechts abhanden gekommen; er ist mausgrau von Farbe, die vier Füße sind weiß, desgleichen auch die Kehle und die Spitze des Schwanzes und trägt ein rothledernes Halsband mit der Nummer 633. Wer ihn zurückbringt, erhält 20 Neugroschen Douceur in der Magazingasse Nr. 8, 1. Etage.

Die bekannte Person, welche, wie aus dem nahen Hause bemerkt worden ist, vor dem Windmühlenthore den Geldbeutel aufgehoben hat, wird gebeten, denselben in der Thalstraße Nr. 2, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Bekanntmachung.

Pfänder und Pfandscheine, welche bei mir verpfändet worden, und binnen hier und 6 Wochen nicht zurückgenommen werden, lasse ich gerichtlich tagten und verkaufen.

Leipzig, den 3. Februar 1847.

A. E. Arnold.

Keven heißt es nicht, es heißt Geven, es wird mit einem weichen G geschrieben.

Generalversammlung.

Die Mitglieder der Krepsschen Krankencasse werden eingeladen, Sonntag den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Herrn **Schermanns Kaffeegarten** recht zahlreich zu erscheinen.

Fräulein **Louise Gr** — — — er wird zu ihrem heutigen Weaeneste von ihren Freunden herzlich gratulirt. St. M. A. N.

2 Thlr. 16 Ngr. Leihgebühren für einen Guckkasten und Leierkasten sind zum Besten der Erzgebirger den 30. Jan. 1847 an Herrn **Rost** abgeliefert. S — r.

Einsender dieses hat seit längerer Zeit in regelmäßigen Zeitabschnitten für einen auswärtigen Freund nach verschiedenen Orten Druckste in Kreuzbüvert franco durch die Post zu befördern. Hierbei begab es sich denn, daß für ganz gleiche Exemplare zu verschiedenen Malen oft eben so verschiedene Partien gefordert wurden, z. B. nach Magdeburg einmal 22 Pf., das andere mal 29 Pf., nach Plauen 12 Pf. — und 16 Pf., auch umgekehrt u. s. f., so daß mich mein Freund in Folge solcher merkwürdigen Verschiedenheit endlich kräftig zur Rede setzte.

Was ist nun bei der Heimlichkeit, welche viele solche sogenannten öffentlichen Institute beobachten, anderes zu thun, als öffentlich Beschwerde zu führen?

Referent vermag eine wirkliche Abhülfe vor der Hand nur darin zu finden, daß die Postbehörde einen vollständigen **Portotarif** herausgibt, wodurch es möglich wird, eine gehörige Controle zu führen. Denn bei den vielen großen und kleinen Postanstalten Deutschlands, den dabei obwaltenden Verschiedenheiten in Erhebung und Berechnung des Porto's und der dadurch wahrscheinlich entstandenen allgemeinen Betrückerung, ist das Publicum und darunter vorzüglich der Handelsstand jeder Willkür ausgesetzt. D.

Dank. Unsern herzlichsten, innigen Dank allen den edlen Menschenfreunden, welche uns vor und nach dem Tode unseres, durch den Brand des Hotel de Pologne verunglückten Mannes und Brodsorgers so edelmüthig beigestanden, insbesondere dem hochlöbl. Stadtrathe und der wohlhöbl. Maurerinnung.

Die Familie **Gelcke**.

Einpassirte Fremde.

Albert, Oberamt. v. Koflau, St. Frankfurt.
Breithaupt, Kfm. v. Ebin, Hotel de Saxe.
v. Basanowsky, Gutsbes. v. Warschau, und
Bayer, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav
Goder, Dekon. v. Regensburg, deutsches Haus.
Clarus, Gutsbes. v. Crepou, Palmbaum.
Chrentberg, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Ernst, Theolog v. Halle, Stadt Hamburg.
Ferschland, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Fischer, Stadtbaumstr. v. Wänchen, St. Bresl.
Fiedler, Tischlermstr. v. Wurzbach, und
Ficker, Kräul., v. Schneeberg, Stadt Breslau.
Geißler, Gastw. v. Wurzen, Stadt Breslau.
Giggendorf, Kfm. v. Lyon, Palmbaum.
Gathmann, Pharmaceut v. Dresden, St. Gotha
v. Görsken, Offic. v. Borna, St. Dresden.
Gättermann, Kfm. v. Redwitz, grüner Baum.

Pirschfeld, Gutsbes. v. Kiel, und
Hoyer, Kfm. v. Glauchau, Hotel de Baviere.
Hassel, Schausp. v. Rostock, Hotel garni 557.
Hinko, Fleischermstr. v. Dresden, St. Dresden.
Hildebrandt, Gutsbes. v. Delitzsch, St. Dresd.
Jacobi, Kfm. v. Hamburg, Stadt London
König, Kfm. v. Prignitz, Stadt London.
Kraft, Amtm. v. Wiczenburg, grüner Baum.
Krugmann, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Bav.
Kuhn, Kammer-Commissionsrath, und
Kuhn, Landtagsfond v. Weimar, Palmbaum.
Kruke, Maler v. Kopenhagen, Hotel de Saxe.
Kummer, Frau, v. Halle, Hotel garni 105.
Kummer, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Leupold, Kfm. Bremen, und
de Luchet, Kfm. v. Mainz, Hotel de Baviere.
Löffelsohnbarth, Kfm. v. Beyerfeld, St. Lond.

Michels, Kfm. v. Essen, Stadt Gotha.
Meyhe, Dekon. v. Trachenau, deutsches Haus.
Meyer, Banq. v. Dessau, Brühl 61.
Marschner, Part. v. Hildesheim, Palmbaum.
Mohr, Kfm. v. Kennep, Hotel de Baviere.
Philippson, Kfm. v. Magdeburg, St. Gotha.
Pfeiffer, Kohlenwrbes. v. Zscherben, H. garni 105.
Poppel, Oberamt. v. Scottleben, gr. Baum.
Reimann, Buchhdt. v. Freiberg, Hotel de Bav.
Siebenaar, Kfm. v. Odessa, Stadt London.
Scheuermann, Kfm. v. Elberfeld, St. Hamb.
Stilles, Part. v. Paris, Hotel de Baviere.
Schmidt, Kfm. v. Cassel, Stadt Gotha.
Sedendorf, Kfm. v. Schweinfurt, St. Bresl.
Winkler, Schausp. v. Bassum, Dresdn. Str. 26.
Walther, Schneidermstr. v. Laucha, g. Pahn.
Wirths, Fabr. v. Remscheid, Palmbaum.

Druck und Verlag von **E. Polz**.